



Vorwort

Dies ist ein Reisebericht über eine Reise, in ein Land, das für viele Menschen aus den westlichen Ländern einen negativen Beigeschmack hat. Durch einseitige und zum Teil bewußt falsche Berichte in Presse und Fernsehen sowie die Nähe und Namensähnlichkeit zum Irak, ist der Iran für die meisten Menschen kein Reiseland und zählt zu den sogenannten "Schurkenstaaten". Vieles, was unter dem Regime Khomeinis passiert ist, muß angeprangert werden. Für Folter, Mord und Verfolgung Andersdenkender gibt es keine Rechtfertigung. Gleiches gilt aber auch für das Terrorregime des Shah.

Inzwischen hat sich aber viel verändert, zum letzten Mal war ich vor vier Jahren im Iran, und ich hatte das Gefühl, die Einwohner drängen weiteren Veränderungen und Erleichterungen vehement entgegen, so dass es in einiger Zeit wieder ein freies Land sein könnte.

Zusammen mit Jürgen Hamm, einem Teppichkaufmann aus Mannheim und meiner Partnerin, die zum ersten Mal im Iran war, machten wir uns auf den Weg in ein wunderschönes Land mit ausgesprochen freundlichen Bewohnern.

Vorbereitungen

Der Visa-Antrag ist etwas ausführlicher als in anderen Ländern und die Einreise als Geschäftsreise zu deklarieren erleichtert vieles. Bei einer Frau sollte das Passbild mit Kopftuch fotografiert sein, da noch immer der Zwang zum Tragen von Kopftuch und Mantel in der Öffentlichkeit besteht. Die Abwicklung klappte dieses Mal schneller und unkomplizierter als bei den Reisen vor einigen Jahren.

Freitag, 21.05.04

Abflug in Frankfurt um 14:55. Im Gegensatz zu früheren Flügen, zogen die meisten weiblichen Reisenden das Kopftuch nicht schon bei Einstieg in die Iran Air Maschine auf sondern erst kurz vor der Landung.

Nach ca. 4.500 km, und einer Flugzeit von 5,5 Std., erreichten wir Tehran. Der Zeitunterschied beträgt + 2,5 Std.. Die Flughöhe betrug zwischen 900 und 1000 m, die Aussentemperatur -46° C und 950 km/h war die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit.

Im Flugzeug haben wir einen Teppichkaufmann aus Süddeutschland mit einer Reisegruppe von 20 Personen getroffen.

Die Einfuhr von Alkohol, auch von Schokolade mit Alkohol oder alkoholisierten Bonbons ist neben einigen anderen Dingen wie anstößiger Literatur, Zeitschriften mit leichtbekleideten Damen, Funkgeräten usw. strengstens verboten. Die Paßkontrolle in Teheran ging zügig vonstatten, eine Zollkontrolle fand gar nicht statt.

Samstag, 22.05.04

Weiterflug nach Shiraz um 6:40 und Einkauf im Vakil-Basar, der über eine 800 m lange gedeckte Einkaufsstraße verfügt.

Shiraz liegt in einer Oase ca. 1.600 m über dem Meer. Die Hauptstadt der Provinz Fars hat inzwischen ca.1 Mio. Einwohner und ist eine der ältesten Universitätsstädte der Welt. Die Qualität des Weines, der seit 1979 nicht mehr hergestellt werden darf, war über Jahrhunderte ein Markenzeichen der Stadt. Erst Mitte des 7. Jahrhundert begann der Aufstieg der Stadt, nachdem das muslimische Heer sich hier auf die Eroberung der damaligen Hauptstadt Istakhr vorbereitete. Unter den Saffariden, die die Stadt im 9. Jahrhundert zu ihrer Hauptstadt erkoren hatten, wurde die Freitagsmoschee gebaut, die

noch heute erhalten ist. Im 13. und 14. Jahrhundert wurde Shiraz zur Dichterstadt. Saadi wurde hier im Jahre 1184 geboren und starb im Alter von 108 Jahren. Er gilt als der volkstümlichste Dichter des islamischen Orients. In seinen Gedichten, die häufig die Liebe zum Thema haben, geht es aber auch um opulente Weingelage, was so überhaupt nicht zu dem heutigen islamischen Verständnis passt. Sein Grabmal wurde erst in den sechziger Jahren unseres Jahrhunderts gebaut. Neben dem Sarkophag gibt es auch eine Bibliothek und eine unterirdische Quelle, die gefaßt wurde und in der sich viele Fische tummeln. Ein weiterer berühmter Dichter ist Hafez, der bis zu seinem Tod im Jahr 1390 in der Stadt lebte. Das Mausoleum des Dichters liegt in einem wunderbaren Rosengarten.

Sonntag, 23.05.04

Einkauf im Basar von Shiraz

15:00 Ausflug nach Persepolis

Anders als in Esfahan, das durch den Fluß und die Grünanlagen recht angenehm ist, gibt es hier keine solchen Einrichtungen und wer in den Ruinenfeldern von Persepolis herumspaziert ist der Sonne schutzlos ausgeliefert. Aber wir wollten ja was erleben und Djamjid, unser Fahrer, hatte eine Thermoskanne Tee dabei, über die wir sehr froh waren.



Alexander der Große hatte damals ganze Arbeit geleistet, als er die Palastanlagen aus Rache für die Niederlage der Griechen niederbrennen lies. So lässt sich anhand von herumliegenden Bruchstücken und restaurierten Gebäudeteilen nur noch erahnen, welche Gestalt dieser Palast einst hatte.

Die Hundert-Säulen-Halle ist 75 m lang, 56 m breit und 10 m hoch und diente dem Hofstaat für Empfänge, als Thronsaal und für Festlichkeiten. Leider ist von den 100 Säulen nur mehr eine einzige erhalten. Immerhin kann man sie aber noch zählen, da die Fundamente sichtbar sind. Der Weg führt weiter zur Apadana, der Empfangshalle. Diese ist über eine große Treppenanlage mit unzähligen Reliefs in den Wänden erreichbar. Dargestellt werden unter anderem die 10.000 Unsteblichen, die die Leibgarde der Herrscher waren.



Großen Raum nehmen die Bilder der Abgesandten der 28 Völker ein, die zum persischen Reich gehörten. Jede Volksgruppe ist mit den jeweils typischen Gesichtszügen, Kleidern und Waffen dargestellt. Man erkennt Assyrer mit langem Faltenkleid, Syrer, die über dem

Leibrock eine Stola gehängt haben, oder ein paar Inder, mit Überwurfmänteln aus feinem Stoff. Jedes Volk bringt dem König Geschenke die ebenfalls landestypisch sind.

Über die Apadana gelangt man zu einem weiteren Plateau, auf dem der Privatpalast des Dareios, der sogenannte Spiegelsaal steht. Dies ist eines der am besten erhaltenen Gebäude in Persepolis. Hier kann man sich noch am besten vorstellen welche Pracht die Paläste entfalteteten. Das Mauerwerk war ursprünglich poliert und bestand aus weißen und schwarzen Steinquadern. Man geht davon aus, daß die Reliefs mit Gold und Edelsteinen besetzt waren, da man Spuren davon fand. Leider kann man das nur noch erahnen, da durch die Jahrhunderte das Gestein verwitterte und jetzt fast nur noch einheitlich grau aussieht. Es besteht weiterhin die Gefahr, daß die Reliefs durch Steinfraß zerstört werden, wenn nicht schon bald die Erhaltungsmaßnahmen in vollem Umfang aufgenommen werden können. Mangels finanzieller Mittel und der politischen Situation werden derzeit nur die nötigsten Arbeiten durchgeführt. Ausländische Hilfe gibt es nur in geringem Umfang. Da die persische Kultur aber eine Keimzelle aller Kulturen ist und von hier aus die europäische und auch die pakistanische und indische Kultur maßgeblich beeinflusst wurde, wäre es ein riesiger Verlust, wenn die historischen Stätten verfallen würden. Daß Persepolis im übrigen sehr modern geplant war, beweisen Reste einer Kanalisation, die das gesamte Gelände durchziehen.

In den steilen Hängen hinter den Palstanlagen gelangt man nach reichlich schweißtreibendem Aufstieg zu den Grabkammern von Artaxerxes II. und Artaxerxes III. Die aus dem Felsen gehauenen Grabkammern bergen keine Überraschung, im Inneren sind weder Reliefs noch Bemalung zu erkennen.

Abendessen mit Djamjid, Mashon, Amir und "Sesele"

Montag, 24.05.04

Ausflug zu den Ghashghai-Nomaden bei "Last Paradise". Hier besuchten wir eine Nomaden-Grundschule und überreichten eine Spende zur Unterstützung der Nomadenschule.



Vor einem anderen Zelt konnten wir die Arbeit der Nomadenknüpferinnen am horizontalen Knüpfstuhl erleben. Die Gastfreundschaft war beeindruckend und auch die Zufriedenheit die diese Menschen ausstrahlen. Nach holpriger Fahrt durch eine unbeschreibliche Landschaft flogen wir mit einer Stunde Verspätung um 20:50 nach Esfahan.

Dienstag, 25.05.04

Esfahan ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Es ist eine Oasenstadt an den östlichen Hängen des Zagrosgebirge und liegt auf ca. 1.570 m Höhe. Die Temperaturen liegen zwischen 0° und 14° im Winter und etwa 27° im Sommer. Rund um die Stadt gibt es viele Baumwollfelder und Textilindustrie.

Gegründet wurde Esfahan etwa im 4-5 Jahrhundert v. Chr. in der Zeit der Achämeniden. Während der Regierungszeit der Parther war Esfahan Hauptstadt, zur Zeit der Sassaniden Heerlager. Viele Juden haben sich ca. 400 v. Chr. im Stadtteil Yahudiye angesiedelt, da die Frau von König Yazdsgerd I. Jüdin war. 1047 wurde die Stadt von den Seldschuken erobert und erlebte danach ihre Blütezeit. 1397 Eroberung durch Timur-e Leng (Tamerlan), der 70.000 - 200.000 Einwohner abgeschlachtet haben und deren Köpfe zu minaretthohen Türmen aufgeschichtet haben soll.

1598 verlegte Shah Abbas I. dorthin die Hauptstadt. Die Einwohnerzahl stieg in nur 20 Jahren von 60.000 auf 600.000. 162 Moscheen, 48 Schulen, 1802 Karawansereien wurden damals gezählt. Daher auch der Ausspruch "Esfahan ist die Hälfte der Welt". 1722 Eroberung durch die Afghanen, die die Stadt in Schutt und Asche legten. In letzter Zeit gewinnt Esfahan wieder an Bedeutung, auch für den Tourismus, da hier sehr schöne Baudenkmäler zu bewundern sind. Heute hat die Stadt etwa 1 Million Einwohner und ist unter anderem ein Zentrum für Kunsthandwerk und Teppiche.

Überall auf den Straßen stehen sogenannte Donation-Boxes. Da jeder Moslem einen Teil seines Einkommens an Arme spenden soll, kann er das tun, indem er seinen Anteil in eine dieser Boxen wirft. Das Geld wird vom Staat als eine Art Sozialhilfe verteilt.

Nachmittags Besuch des Armenierviertels Djolfa und die christliche Vank-Kathedrale. Etwa 50.000 Armenier wurden von Shah Abbas 1605 ins Land geholt und bilden seither eine kleine Gemeinde in ansonsten moslemischen Esfahan. Die Kirche wurde im Jahre 1655-1664 erbaut. Während der Regierung von Shah Abbas I. wurden die Armenier von der Stadt Jolfa in Aserbaidschan in diesen Stadtteil umgesiedelt. Die Kirche ist in persisch-armenischem Stil erbaut und ist im Inneren mit schönen Ikonen und Fresken byzantinischen, persischem und westeuropäischem Stil ausgeschmückt. Sie stellen die Geschichten des alten und neuen Testaments dar. Das kleine Museum gegenüber der Kirche enthält eine feine Sammlung armenischer Kultgegenstände und Bücher. Besonderer Höhepunkt ist eine Federzeichnung Rembrands, die Abraham darstellt.

Mittwoch, 26.05.04

Am Vormittag gehen wir zu Fuß in Richtung auf die historische Altstadt. Nach einem kurzen Stück Weg erreichten wir den Garten mit dem 'Chehel Sotun', dem 40-Säulen-Palast. Eigentlich hat das Bauwerk nur 20 Säulen, aber durch die Spiegelung im Teich davor werden es eben 40. Gebaut wurde es 1647 von Shah Abbas II. Der Eingangsbereich ist gleichzeitig Thronsaal, der vergoldet und in der Decke mit aufwendigen Spiegelmosaiken verziert ist. Hier hat der Herrscher die Botschafter empfangen. Im Inneren befindet sich ein großer Festsaal, der heute als Museum dient. Es sind sehr schöne Gemälde aus verschiedenen Epochen zu bewundern. Was von der gesamten Anlage nicht durch die Eroberungen der Afghanen vernichtet wurde, fiel zum Teil dem Zahn der Zeit zum Opfer.



Weiter geht es zum Königsplatz (Meydan-e Emam), der mit 512 x 160m einer der größten umbauten Plätze der Welt ist. Der Platz wird auch im Buch 'Der Medicus' beschrieben, dort findet der Langstreckenlauf statt und es wurde Polo gespielt. Rund um den Platz sind die wichtigsten Sehenswürdigkeiten leicht zu erreichen.



Der Ali Qapu Palast (Hohe Pforte) ist der repräsentative Zugang zur Palastanlage, die sich von hier nach Südwesten erstreckte. Der fünfstöckige Palast wurde von den Timuriden erbaut und unter Shah Abbas Ende des 16. Jahrhunderts zum Regierungssitz umgebaut. Im Palast gibt es sogar kleine Kamine für den Winter. Reza Abbasi, ein gefeierter Miniaturmaler der Safaviden verzierte die Wände mit schönen Malereien. Auf der Terasse des Palastes konnte man bei angenehmen Temperaturen das Geschehen auf dem großen Platz verfolgen. Im Hauptsaal kann man eine besondere Art der Wandverzierung bewundern. In einigem Abstand vor der eigentlichen Wand wurde eine zusätzliche Gipsverschalung angebracht, aus der Teile ausgeschnitten wurden. Dadurch ergeben sich viele kleine Nischen, die wie Flaschen geformt sind. Darin standen wahrscheinlich Flacons und andere Glas- oder Metallgefäße. Zusätzlich wirkten die Nischen wie ein akustischer Verstärker, warum der Raum auch Musikzimmer genannt wird.

Gegenüber vom Ali Qapu steht die Masjed-e Sheikh Lotfollah. Diese Moschee ist außergewöhnlich durch ihre feinen Keramik-Einlegearbeiten und die ungewöhnliche Farbgebung. Es ist die Privatmoschee des Baumeisters Mohammed Reza ibn Ostad Hossein Isfaháni, wurde 1603 gebaut und ist nach einem religiösen Führer aus dem Libanon benannt, der hier begraben liegt. Die Moschee besitzt weder Garten noch Minarette, die Kuppel ist 32m hoch und cremefarben mit Einlegearbeiten in Blumen und Arabeskenmustern. Je nach Tageslicht erscheint sie in anderen Farben. Das Innere ist ebenso prächtig ausgestattet. Beachtenswert ist hier, wie bei allen Moscheen, daß die Verzierungen nicht aufgemalt wurden, sondern aus vielen kleinen Fliesenteilen zusammengesetzt wird, ähnlich den Intarsienarbeiten aus Holz.



Am südöstlichen Ende des Platzes steht die riesige Masjed-e Shah, heute Masjed-e Imam. Sie ist ein Meisterstück islamischer Baukunst und wurde zwischen 1612 und 1630 unter Baumeister Ali Akbar Isfaháni erbaut. Die herrlichen Mosaikgehöre zu den schönsten im Iran. Das besondere an der Moschee ist der um 45° versetzte Eingang mit den 48m hohen Minaretten. Die Drehung ergibt sich daraus, daß der Platz in Nord-Süd Richtung ausgerichtet ist, die Moschee aber nach Süden Richtung Mekka. Durch den wunderbaren 26 m hohen Ewan, eine symbolische Nachbildung von Stalagtiten einer Höhle in der sich Mohamed aufgehhalten hat, die man am Eingang jeder Moschee findet, gelangt man in den riesigen Innenhof mit dem rechteckigen Wasserbecken in der Mitte. Die 54m hohe Gebetshalle wurde gerade renoviert und so hatten wir die einmalige Möglichkeit zu sehen, wie die Keramikeinlegearbeiten gemacht werden. Zuerst wird ein Negativ-Abbild der Kuppel auf dem Boden hergestellt. Nicht die ganze Kuppel, sondern nur ein Segment, ähnlich einer Stoffbahn eines Balloons. Damit erhält man die Biegung der Kuppel. Die einzelnen kleinen Fliesenteile werden nach Vorlage aus größeren Platten exakt herausgearbeitet und erst einmal trocken zusammengesetzt. Wenn alles paßt werden sie mit der Farbseite nach unten in die Negativ-Form gelegt und mit Gips bestichen, daß die einzelnen Teile nicht mehr auseinanderfallen. Ist so ein Segment der Kuppel vollständig, wird dieses wieder in mehrere Einzelteile zerlegt, die transportierbar sind, schließlich muß der Arbeiter in luftiger Höhe ohne größere technische Hilfsmittel arbeiten. Die einzelnen Teile werden auf die Kuppel hinauf transportiert und dort an der Kuppel befestigt.

Im Falle der Imam-Moschee wurden 18.000.000 Ziegel und 500.000 Fayencekacheln verbaut. Die Reiseführer sprechen von einem der imposantesten Bauwerke der Welt. Rechts und links von der Gebetshalle schließen sich die Wintergebetssäle an. Ein siebenfaches Echo kann man hören, wenn man auf den schwarzen Pflastersteinen des östlichen Innenhofes steht, man muß nur kräftig aufstampfen.

Am Nachmittag ging es nach Menar Djanban, den wackelnden Türmen. Sobald sich jemand in einem der beiden Türme befindet und ihn zum wackeln bringt, setzt sich der andere Turm entsprechend in Bewegung.

Entlang des Zayanderuds ging es nach der obligatorischen Tasse Tee wieder zurück nach Esfahan.

Wir bestaunten die Pol-e Khadju, die schönste Brücke Esfahans aus dem Jahr 1650. Mit vielen Bögen und Nischen und Arkaden überspannt sie den Zayanderud. In der Mitte der Brücke befindet sich eine Loge mit schönen Malereien. Hier fanden die Herrscher der damaligen Zeit ein kühles Plätzchen in der heißen Jahreszeit. Die Brücke war gleichzeitig ein Schleusensystem, mit dem der Fluß aufgestaut werden konnte um so die Bewässerung in der trockenen Jahreszeit weiterzuführen. Auf der Brücke gibt es einige Teehäuser, in denen man am Flußufer gemütlich Tee trinken und eine Wasserpeife genießen kann.



Donnerstag, 27.05.04

Nochmaliger Besuch des Königsplatzes und des Basars um Einkäufe zu tätigen. Ein letztes Mal gingen wir zur 'Si-o-se pol', die 33-Bogen-Brücke. Diese Brücke wurde unter Shah Abbas I. im Jahre 1602 von seinem General Allaverdi Khan gebaut. Die Brücke ist 14m breit, 300m lang und führt über den Zayanderud Fluß. Auch hier gibt es unter den Bögen der Brücke die Möglichkeit Tee zu trinken.

Freitag, 28.05.04

Um 7:30 ging es weiter nach Tehran. Diese Stadt scheint immer im Verkehrschaos zu ersticken und doch fließt es besser als in deutschen Staus. Bei über 12 Millionen Einwohnern sind Verkehrsstaus im Stadtkern nur über Fahrverbote für Privatfahrzeuge und ein Tagesfahrverbot für KFZ einzuschränken.

Einige Daten zu Tehran

1400 – 1800 m hoch, die Berge um Tehran 3000-5000m

13 - 15 Mio. Einwohner

Ein einfacher Arbeiter verdient 3,50 €/Tag

Ein Angestellter 200,- € / Monat

Ein Essen in gutem Restaurant 3,- / 6,- €, westliche Zigaretten 0,70 €, 1 Liter Benzin 0,16 €

1,- € = 10.000,- Rials = 1.000,- Toman

Diesen Tag verbrachten wir im Lager eines Lieferanten und erlebten gegen 17:00 die Ausläufer eines Erdbebens. Dies war ein mulmiges Gefühl, zumal Nachbeben erwartet wurden und wir nicht wußten wie sicher der 16. Stock unseres Hotels ist. Das Nachtessen bei Reza mit Kufte und anderen Köstlichkeiten war ein Gedicht.

Das Nachbeben in der folgenden Nacht habe ich nicht bemerkt obwohl es relativ stark war. In Tehran kam es zu keinen Schäden.

Samstag, 28.05.04

Diesen Tag verbrachten wir mit Einkäufen im Basar von Tehran

Sonntag, 30.05.04

An diesem Tag waren wir zum letzten Mal in Sachen Teppiche unterwegs und besuchten ein Lager in der Nähe von Tehran.

Am abend machten wir einen Ausflug nach Darbant auf die Höhen Tehrans

Montag, 31.05.04

Erster Versuch des Besuchs im Teppichmuseum (Montag Ruhetag!) danach Sahebqaraniyeh Palace und Green Palace mit Homera.

Am Abend unternahmen wir einen Einkaufsbummel im Golestan-Center.

**Dienstag, 01.06.04**

Heute waren wir im Teppichmuseum bei Laleh-Hotel.

Auf dem Weg zum Teppich Museum kamen wir an einer großen Behörde vorbei. Dort saßen auf der Gartenmauer Männer mit Schreibmaschinen, die ihre Dienste anboten. Im Iran gibt es immer noch Analphabeten und Menschen, die sich keine Schreibmaschine leisten können, bzw. sich bei der Formulierung von Behördenschreiben schwer tun (wie bei uns auch) und die nutzen gerne die angebotenen Schreibdienste.

Am Nachmittag fahren wir mit einem iranischen Freund Hamed, der aus Deutschland angekommen war, in die Berge hinter Tehran. Hier konnten wir uns auf 3.700m Höhe über die letzten weißen Reste des Winters freuen.



Zum Abschied ging es in ein traditionelles persisches Lokal in Tehran mit Live-Musik.



Mittwoch, 02.06.04

Rückflug 9:00 nach Frankfurt. Ein Tag vor Beginn der Feierlichkeiten zum Todestag von Khomeini.

Einige geschichtliche Zahlen

- 844 Erste Erwähnung Irans in Assyrischen Texten.
- 825 Aufstieg der Meder.
- 728 Deioces gründet Medisches Reich.
- 722 Gründung von Hagmatana (heute Hamadan).
- Achämenidisches Persien (700-330 BC)
- 599-530 Cyrus II, der Große.
- 522-486 Darius I, der Große.
- 486-464 Xerxes I.
- 464-425 Artaxerxes I.
- 420-404 Darius II.
- 404-358 Artaxerxes II.
- 336-330 Darius III.
- 330 Alexander der Große überfällt Persien, zerstört das noch nicht fertiggestellte Persepolis, und übernimmt das Persische Reich.
- 323 Alexander der Große stirbt.
- 250-300 Die Armenier nehmen den christlichen Glauben an.
- 425 Weiße Hunnen überfallen Khorasan.
- 499-531 Kavadh übernimmt die Macht wieder. Höhepunkt des Sassanidischen Reiches.
- 531-579 Khosrow I (Chosroes).
- 632 Tod des Propheten Mohammed.
- 632-651 Yazdegerd III, der letzte Sassanidische Herrscher.
- 641 Die Araber besiegen Perser bei Nahavand. Persien ist formal dem Arabischen Imperium einverleibt.
- 651 Tod von Yazdegerd III, dessen Familie und Anhänger nach China geflohen sind.
- Frühislamische Zeit (661-1036)
- 872-903 Saffaridische Dynasty in Khorasan.
- 903-999 Samanidische Dynasty in Khorasan.
- 1037 Seljukische Türken überfallen Persien unter Tughril Beg.
- 1073-1092 Malik Shah. Höhepunkt der Seljukischen Macht.
- 1219-1227 Dschingis Khan verwüstet Persien.
- 1256-1265 Hulagu Khan.
- 1295-1304 Ghazan, Größter der Ilkhans, tritt zum Moslemischen Glauben über.
- 1304-1316 Olijaitu.
- 1320-1389 Hafez, Dichter aus Shiraz.
- 1380-1393 Timur erobert Persien. Amtsenthebung der Nestorianischen Kirche.
- 1587-1629 Abbas I. Hauptstadt nach Esfahan verlegt. Höhepunkt der Safavidischen Macht.
- 1629-1642 Safi I.
- 1642-1666 Abbas II.
- 1666-1694 Suleiman I.
- 1722 Afghanen erobern Esfahan.

Das moderne Persien zum heutigen Iran (1729 - 1979)

- 1729 Nader Quli vertreibt die Afghanen.
- 1750-1779 Karim Khan begründet Zand Dynasty.
- 1834-1848 Mohammed Shah.
- 1848-1896 Naser ad-Din Shah.
- 1896-1906 Die 'Constitutional Revolution'.
- 1907-1909 Proklamation der Verfassung.
- 1906 Mohammed Ali Shah.
- 1908 Aufstand der Nationalisten.

1909 Anglo-Iranian Oil Company (later British Petroleum) gegründet.
1909-1923 Ahmad Shah. Reza Khan als Premier Minister ernannt (1923)
1924-1925 Qajaren Dynasty gestürzt und Pläne für eine Republik vorbereitet, mit Reza Khan als Präsident.
1925-1941 Ausrufung von Reza Khan als Reza Shah , Begründer der Pahlevi Dynasty.
1941 Invasion der Alliierten Armee. Reza Shah dankt zu Gunsten seines Sohnes Mohammed Reza ab.
1941-1979 Mohammed Reza Shah.
1943 Konferenz von Tehran (Churchill, Roosevelt und Stalin.)
1952 Der Shah flieht aus dem Land, Ernennung General Zahedi zum Premier Minister.
1953 CIA Putsch gegen Musaddeq (19 August). Dr. Musaddeq wird verhaftet.
1954 Öl Konzessionen werden an Unternehmen vergeben, British Petroleum (40%) erhält den größten Anteil.
1963 (05 Juni) Religiöser Aufruhr geführt von Ayatollah Khomeini, protestiert gegen die sogenannte 'Weiße Revolution'
1967 Krönung von Mohammed Reza und Königin Farah an 26. Oktober
1971 2,500 jähriges Bestehen der Iranischen Monarchie gefeiert.
1979 Nach schweren Volksaufständen wird der Shah gezwungen, das Land zu verlassen.

Persien seit der Revolution (1979 - heute)

1979 In einem Volksreferendum am 1. April entscheidet sich die Bevölkerung für die Einrichtung eines islamischen Staates, Revolutionsführer Ayatollah Khomeini wird erster Staatspräsident
1980 Der Irak beginnt den achtjährigen Krieg gegen den Iran. Der Irak will die vermeintliche Schwäche des Landes nutzen um die Ölgebiete zu erobern.
1989 Imam Khomeini stirbt
1997 Nach achtjähriger Amtszeit von Staatspräsident Rafsandjani wird in freien und geheimen Wahlen Mohammad Khatami neuer Staatspräsident.

© Dagobert Windolf, 2004

Inhalte Auszugsweise von © Michael Bernhard, 1997-2001